

***Antileprol** (Bayer), Chaulmoograsäuremethylester. Gelbliches Öl. Bei Lepra mehrmals täglich 1 g in Gelatine-kapseln.

***Gynoval** s. *Valeriana*.

***Hämatin**, ***Hämatogen**, ***Hämol** etc. s. *Ferrum* S. 152 f.

***Hamamelis Virginiana. Folia.**

***Extractum Hamamelidis Virginianae fluidum.** *Tonicum* und *Adstringens*. 10 g 40 *S*₁.

Innerlich: 2,0–8,0, $\frac{1}{2}$ –2 Teel., mehrmals täglich gegen Blutungen jeder Art, Hämorrhoiden, Diarrhöe, Gonorrhöe, Fluor albus.

Äußerlich: mit Glycerin ana und etwas Amylum bei blutenden Hämorrhoiden; gegen Hautkrankheiten, namentlich Ekzem und Pruritus, Hautentzündungen.

***Hediosit** (Höchst), Glykoheptonsäurelakt. Weißes, wasserlösliches Pulver.

Innerlich als Zuckerersatz zu 10 g pro die bei Diabetes, da es schnell verbrennt, oder jeden dritten Tag 3 mal 10 g. Macht mitunter Durchfall. Orig.-Packg. 50 u. 100 g, auch in Würfeln.

***Hedonal** s. *Hypnotica*.

***Hefe** s. *Faex*, S. 151.

***Helenii radix**, Alantwurzel. *Expectorans*, auch als *Diureticum* und *Diaphoreticum* bezeichnet. Enthält Pflanzenschleim, Helenin und Inulin, ein in den menschlichen Verdauungswegen nicht resorbiertes Kohlehydrat. 10 g 10 *S*₁, 100 g 55 *S*₁, pulv. 10 g 10 *S*₁. Fast nur in den Präparaten:

***Extractum Helenii**. Dickes braunes, in Wasser trübe lösliches Extrakt. 1 g 15 *S*₁.

Innerlich: 0,5–1,0 mehrmals tägl. in Pillen oder Lösung.

***Heleninum**, Alantkampfer. Farblose, in heißem Spiritus und fetten Ölen lösliche Kristalle. *Antisepticum*. 1 g 45 *S*₁.

Innerlich: 0,01–0,03 mehrmals tägl. in Pillen bei Tuberkulose, Keuchhusten, chronischer Bronchitis, Cholera, Malaria, Harnstörungen.

Rp. Extr. Helenii 5,0
Rad. Ipecac. pulv.
Fol. Digit. pulv. ana 1,0
Opff pulv. 0,6
Rad. Liq. pulv. 3,0

F. pil. 50. DS. 3 mal tägl. 1 Pille.
Pilulae bechicae Helmil. Form.
magistr. Berol.

- ***Helmitol** s. Formaldehyd, S. 167.
- ***Hemisín** s. bei Nebennieren unter **Organotherapie**.
- ***Hermophenyl** s. **Hydrargyrum**.
- ***Heroin** s. **Opium**.
- ***Hetokresol** s. S. 120.
- ***Hetol** s. **Natr. cinnamyl.** S. 119.
- ***Hetralin** s. **Formaldehyd**, S. 167.
- ***Heufieberserum** s. **Serotherapie**.
- ***Hexal** s. **Formaldehyd**, S. 167.
- ***Hexamethylentetramin** s. **Formaldehyd**, S. 116.
- ***Hexamethylentetraminbromäthylat** s. **Bromalin**, S. 86.
- ***Hexamethylentetraminjodoform** s. **Jodoformium**.
- ***Hexamethylentetraminsalieylat** s. **Saliformin**, S. 168.
- ***Hexophan** s. **Atophan**.
- ***Hirudines**, Blutegel. Deutsche oder ungarische Egel. Stück mit Dispensation 40 *ſ*. — Besser durch künstliche (Apparate) zu ersetzen! Das Anbeißen wird erleichtert durch Aufstreuen von Zucker, das Loslassen durch Kochsalz. Gesaugte Blutmenge etwa 10–12 g.
- ***Histopin**, s. **Serotherapie**.
- ***Holocainum** s. **Cocain**, S. 127.
- ***Holopon** s. **Opium**.
- ***Homatropinum** s. **Belladonna**, S. 70.
- ***Hormonal** s. **Organotherapie**.

Hydrargyrum, Quecksilber.

Das Quecksilber und seine Verbindungen werden in der Medizin vielfach angewendet, teils als *Specifica* gegen *Syphilis*, teils wegen ihrer *antiseptischen*, *abführenden* und *diuretischen* Wirkungen. Die Einzelheiten können nur bei den einzelnen Präparaten angegeben werden, da deren Wirkungen recht verschieden sind. Sie werden aus Salben von der Haut, in Dampfform von den Lungen, aus Lösungen von sämtlichen Schleimhäuten, also auch von der Scheide aus aufgenommen und können dabei giftig wirken. Die akute Vergiftung, die zuweilen auch bei mittleren arzneilichen Gaben unter dem Einfluß besonders geringer Widerstandsfähigkeit eintritt, äußert sich durch Stomatitis simplex bis ulcerosa, Erbrechen, Durchfall bis Dysenterie, Nephritis. Die chronische Vergiftung, die namentlich bei längerer Einatmung kleiner Mengen in Fabriken usw. auftritt, besteht in psychischer Reizbarkeit, Schreckhaftigkeit, Zittern, Schmerzen, Hyperästhesien, Lähmungen,

Krämpfen, endlich körperlichem und geistigem Verfall. Bei vernünftig gehandhabten Quecksilberkuren kommen solche Erscheinungen, die in den Berichten der Arzneigegner eine große Rolle spielen, nicht vor. Im Gegenteil, man sieht oft genug syphilitische Kachexie und Anämie bei Quecksilbergebrauch schnell verschwinden und die Ernährung zunehmen. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß die tertiärsyphilitischen Erscheinungen nur eine Folge der Quecksilberkur seien, ist ganz unbegründet, vielmehr kommen die schwersten tertiären Formen bei solchen Syphilitischen vor, die mangelhaft oder gar nicht mit Quecksilber behandelt worden sind. Dasselbe gilt für die Nachkrankheiten Tabes und Dementia paralytica. Frühzeitige und nachdrückliche Quecksilberbehandlung gewährt den besten Schutz dagegen. Am besten erscheint es, die Allgemeinbehandlung nicht schon während der Primäraffektion (hier örtliche Hg-Anwendung) zu beginnen, sondern erst beim Auftreten der ersten Sekundärer-scheinungen. Nur bei syphilitischen Schwangeren und bei sehr schmerzhaften oder entstellenden Primäraffekten hat man nicht so lange zu warten. Auch für das Salvarsan (vgl. S. 58) gilt die Regel der sofortigen Anwendung. Weiteres siehe in dem Abschnitt „Therapeutische Notizen“.

Kontraindikationen gegen Quecksilberkuren bilden unheilbare, bald tödlich verlaufende Krankheiten, schwerere chronische Nephritis.

Die wirksamsten Formen der Quecksilberkur sind: die Schmierkuren mit quecksilberhaltigen Salben (s. unter Hydrargyrum) und die Einspritzungen von unlöslichen Quecksilberverbindungen (s. unter Hydrargyrum chlorat., Hydrargyrum oxyd. flav., Hydrargyrum salicyl., Hydrargyrum sozodol), oder von Oleum ciner. (s. Hydrargyrum). Die Injektionen der unlöslichen Präparate werden in die Glutäalmuskeln gegeben. Hauptsache ist, daß die Spritze nach und vor jeder Indikation mit absolutem Alkohol ausgespritzt und dann durch Luftdurchziehen getrocknet wird. Alles Reiben und Massieren der Einspritzungsgegend ist zu unterlassen! Es ist aber nicht zu bestreiten, daß auch die löslichen Verbindungen (Hydrarg. bichlorat., albuminat. und formamidat.) und die Einatmung (s. S. 186) gute Erfolge geben, wenn man nur genug Kuren machen läßt; vielleicht greifen sie um so weniger an. Die innerliche Darreichung ist viel unzuverlässiger, auch führt sie leichter zu Magen- und Darmstörungen; am besten sind noch Hydrarg. jodat. flav., Hydrarg. tann. oxydulat., Mergal, Hyrgol, Gelokalkapseln usw.

Bei allen Quecksilberkuren soll, abweichend von den früheren Ansichten, eine kräftige Ernährung verordnet werden, allerdings mit Ausschluß aller Unmäßigkeiten. Wein- und Biergenuß sind jedenfalls sehr zu beschränken. Regelmäßiges Ausgehen ist erlaubt. Zur Verhütung der Stomatitis ist sorgsame Mundpflege nötig. Zähneputzen mit Kali-chloricum-Pasta nach jeder Mahlzeit und besonders vor dem Schlafengehen. Wasserstoffsuperoxydhaltige Mundwässer sind zweckmäßig, das Rauchen muß unterlassen oder doch sehr eingeschränkt werden. Bei dem ersten Auftreten von Zahnfleischschwellung, Fötor, Speichelfluß sind Mundspülungen mit Kalium chloricum 5 % oder Liq. Alumin. acet., 1 Teelöffel auf 1 Glas Wasser, zu verordnen. Bei stärkerer Stomatitis ist die Kur zu unterbrechen, das Zahnfleisch mit Tinct. Ratanhiae oder 10 % iger Höllensteinlösung zu bepinseln. Wenn die Einreibungen Akne oder andere Exantheme hervorrufen, ist zu einer anderen Kur zu greifen.

Bei schwerer akuter Vergiftung ist zunächst und schnelligst durch Magenpumpe oder Apomorphin der Magen zu entleeren und als Antidot frisch gefälltes Ferrum sulfuricum oder Magnesia usta sowie Tierkohle zu geben. Dabei viel Milch, Eiereiweiß und Reizmittel. Anregung der Diurese. Bei chronischem Merkurialismus gute, kräftige Ernährung, frische, reine Luft, warme (Schwefel-) Bäder, Jodpräparate.

Hydrargyrum, Quecksilber. Flüssiges, silberweißes Metal. 10 g 60 $\mathcal{S}$, 100 g 4,80 $\mathcal{M}$.

Innerlich: als mechanisches Mittel bei verzweifelten Fällen von Darmverschließung, zu 100,0–300,0 (eßlöffelweise) pro dosi, in Substanz, nicht bei peritonitischer Entzündung und äußeren Hernien, auch sonst von zweifelhaftem Wert. Veraltet!

Als „blaue“ Pillen mit je 0,08 Hg (mehrmals tägl. eine Pille) als Antisyphiliticum.

Zum äußerlichen Gebrauch nur in Form folgender Präparate:

Unguentum Hydrargyri cinereum, Quecksilbersalbe. Hydrargyrum 30, Adeps lanae 5, Oleum Arachidis 1, Adeps suillus 40, Sebum ovile 24. 10 g 50 $\mathcal{S}$, 100 g 4,00 $\mathcal{M}$.

Empfehlenswert das Präparat Helfenberg, worin metallische Kügelchen selbst bei dreifacher Vergrößerung nicht mehr zu erkennen sind; in massa, in globulis von 1, 2, 3, 4 und 5 g, mit Kakaoöl überzogen, und in bacillis zu 1 g, ebenfalls mit Kakaoöl überzogen, 33 $\frac{1}{3}$ % ig.

Dem Präparat des Arzneibuches sind in den letzten Jahren zahlreiche Mitbewerber erstanden, die manche Vorzüge haben:

1. ***Quecksilberesorbin** (Agfa, vgl. Resorbin unter Unguenta), $33\frac{1}{3}\%$ und 50% , grau oder durch Zinnoberzusatz rot gefärbt, in graduirten Glastuben, $33\frac{1}{3}\%$ zu 15 und 30 g und 50% zu 25 und 50 g. 10 g 70 bzw. 90 S.

2. ***Mitinum mercuriale**, Mitinquecksilber. Quecksilbersalze von besonderer Feinheit; das Quecksilber läßt sich mittels Mitin unter Benützung geeigneter Maschinen besonders gut verarbeiten. Das $33\frac{1}{3}\%$ Hg enthaltende Präparat hat eine hellgraue Färbung, für Haut und Wäsche vorteilhaft, und läßt sich sehr leicht einreiben. Es wirkt ferner sehr gut bei örtlicher Anwendung auf Hautsyphilide, rein aufgestrichen oder 1,0–2,0 auf 10,0 Pasta Mitini. Mitinum mercuriale wird auch in Glasröhren à 30,0 geliefert. Der beigegefügte Stöpsel zum Herausdrücken der Salbe enthält eine Gramm-Graduierung.

3. ***Hydrargyrumvasogen**, $33\frac{1}{3}\%$ und 50% , leicht und vollständig resorbierbar. Auch in genau dosierten Kapseln.

4. ***Vasenolum mercuriale** (Köpp). Hellgraue geschmeidige homogene Salbe, $33,3\%$ Hg in Vasenol (siehe unter Petroleum) feinst verteilt. Geruchlos, unbegrenzt haltbar, wird nicht ranzig. Leicht verreibbar. In graduirten Glastuben zu 30 g, rot gefärbt ***Vasenolum mercuriale riseum**, Tube zu 30 g.

5. ***Sapo mercurialis**, $33\frac{1}{3}\%$ Hydrargyrum, $62\frac{2}{3}\%$ Sap. kalin., leicht und vollständig einzureiben.

6. ***Sapolentum Hydrargyri** (Görner). 1 T. gereinigtes Quecksilber mit 2 T. Seifensalbe. Wasserlöslich, epidermis-erweichend, leicht einzureiben, läßt die Haut trocken und ungefärbt. Schachtel mit 10 Kapseln (3,0), (4,0).

In ähnlicher Weise werden die Präparate **Quecksilbercuerin** (30 %), **Hageen** ($33\frac{1}{3}\%$), **Cinereosapol** ($33\frac{1}{3}\%$) u. a. angewendet.

Alle diese Hydrargyrumsalben und -seifen verwendet man nur äußerlich.

1. Zu örtlichen Zwecken: linsen- bis bohnegroß 2,0 bis 4,0 mehrmals tägl. bei Drüsenentzündungen, Mastitis, Pneumonie, Pleuritis, Peritonitis, Augenerkrankungen, Meningitis in die Haut einreiben; bei Panaritium Orchitis, Pseudoerysipiel, Furunkel alle zwei Stunden erbsengroß in die Umgebung eingerieben und darüber ein Leinwandstück gedeckt, das nicht gewechselt wird; ferner zur Vertilgung von Epizoen und Parasiten (z. B. Filzläuse, Oxyuren). Die Wirkung der Salbe wird gesteigert durch Zusatz von Sublimat 0,05–0,1 : 25,0, rotem Präzipitat, Jod und Jodkalium, Terpentin, Kampfer, vermindert durch Ver-

mischung mit anderen Salben, Ol. Hyoseyami, Opium 1,0—3,0 : 25,0.

2. Zur Erzielung allgemeiner Wirkungen, vor allem bei sekundärer Syphilis in Form der Schmierkur: $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde lang mittels Leder oder Handschuh an sechs aufeinander folgenden Tagen je 2,0—5,0 Unguentum cinereum usw. der Reihe nach in den 1. rechten, 2. linken Unterschenkel, 3. rechten, 4. linken Oberschenkel, 5. rechten, 6. linken Arm. Am 7. Tage wird ein Vollbad von 34° C genommen, am 8. beginnen wieder die Einreibungen wie vorher usw. Nach der Einreibung wird eine Trikotjacke oder -hose angezogen. Durchschnittlich sind 30 Einreibungen in fünf Wochen zu machen.

3. Zur Aufsaugung, Zerteilung von Exsudaten ohne Eiterbildung, bei Gehirntumoren, auch wenn keine Syphilis vorliegt.

Emplastrum Hydrargyri, Quecksilberpflaster. 2 Quecksilber, 1 Adeps lanae, 6 Beipflaster, 1 gelbes Wachs. 10 g 40 S, 100 g 3,20 M. Von vorzüglicher Wirkung bei initialer Sklerose und bei ulzerösen Gummata der Haut und des Periosts.

***Oleum cinereum**. Hydrarg. 3, Lanolin 3, Ol. Oliv. 4. Subkutan oder intramuskulär 0,2—0,4 ccm Hydrarg. jeden 4.—5. Tag, später jeden 8. Tag, nie zweimal an derselben Stelle, überhaupt nicht bei Kranken mit Tuberkulose, chron. Intoxikationen usw. Am besten Hydrarg. puriss. Merck 40,0, Lanolin puriss. steril. 15,0, Ol. Dericini steril. 45,0.

***Mercinol** (Engelapotheke Breslau), ein graues Öl mit 40 % Hg. Empfehlenswertes Präparat.

***Vasenol-Oleum cinereum sterilisatum** (Köpp). 30 % Hg in einem Gemisch von flüssigem und festem Vasenol suspendiert, das bei 15—20° C vollkommen flüssig wird. Nach längerem Stehen sammelt sich eine dünne gelbe Ölschicht auf der Oberfläche an, stellt aber nach einigem Umschütteln wieder ein völlig homogenes Öl dar. Zu subkutanen Einspritzungen, jeden 3. oder 4. Tag 0,1 ccm. Orig.-Fl. 1 g.

***Hydrargyrum colloidal**, ***Hyrgol** (Heyden). Wasserlösliches Quecksilber. Allotrope Form des Quecksilbers, die in Wasser löslich ist, vgl. Argentum colloidal. Dunkle, fast schwarze Masse, wässrige Lösung neutral und frei von Ätzwirkung. Säuren, Basen, Salze der Schwermetalle und Erdalkalien lassen daraus das Hg unlöslich ausfallen. Als Antisyphiliticum empfohlen, reizlos für die Haut, langsam und nachhaltig wirkend, auch innerlich zu verwenden, sowie in Salben- und Pflasterform bei Epididymitis, Arthritis, Lymphadenitis. 1 g 20 S, 10 g 1,70 M.

Innerlich: Hydrargyri colloidalis 0,3 mit Boli albae q. s. zu 30 Pillen, davon 3mal tägl. 1—2 nach der Mahlzeit.

Äußerlich: Unguentum Hydrarg. colloidalis, *Unguentum Hyrgoli, 10% 2,0—4,0 pro dosi statt des gewöhnlichen Unguentum Hydrargyri cinereum.

Quecksilbereinatmung. Die Erkenntnis, daß die Quecksilberwirkung wesentlich durch Einatmung (Verdampfen des Metalles von der Haut) erreicht wird, hat noch folgende Präparate und Methoden veranlaßt:

***Mercuralgam** (Stephan). Amalgam von Quecksilber mit Aluminium und Magnesium, in flache Beutel eingestäubt, alle 1—2 Tage erneuert, unter der Leibwäsche getragen. 20 Portionen zu 5 g. Beutel verschiedener Größe.

***Mercolintschurz** (Beiersdorf). Ein nicht fettendes und nicht klebendes Barchentgewebe, imprägniert mit feinst verteiltem metallischem Quecksilber, besteht aus einem durch Achselstück verbundenen Brust- und Rückenteil, für Kinder aus einem 10 cm breiten Streifen mit Bändern. Nr. 00 mit ca. 5 g Hydrarg., Nr. 0 mit 10 g Hydrarg., beide für Kinder; Nr. 1 mit 10 g Hydrarg., Nr. 2 mit 25 g Hydrarg., Nr. 3 mit 50 g. Das Quecksilber wird größtenteils eingeatmet. Vielleicht durchdringt ein Teil die Haut in Gasform. Bettruhe begünstigt die Kur, schon wegen der gleichmäßigen größeren Wärme. Das Verfahren ist namentlich für die milderen Zwischenkuren zu empfehlen.

Hydrargyrum bichloratum, Quecksilberchlorid, Sublimat. Schwere, weiße, durchscheinende Kristalle, die beim Zerreiben ein weißes Pulver geben, beim Erhitzen schmelzen und sich verflüchtigen. Löslich 1 : 16 Aq., 1 : 4 Spir. Starkes Antisepticum. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 60 $\mathcal{L}$, 100 g 4,70 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,003 bis zur Max.-Dos. 0,02! 0,06! in Pillen mit Bolus alba, nicht über 0,005 pro Pille wegen der sonst eintretenden Ätzwirkung auf die Magenschleimhaut, 1—2mal tägl. nach der Mahlzeit bei Syphilis. 0,001 2mal tägl. bei Ohrensausen durch Otosklerose und chronische, nicht eitrige Entzündungen, Wirkung nach Verbrauch von etwa 80 Pillen, hält $\frac{1}{2}$ —1 Jahr an.

Subkutan: 0,1 : 20,0 Aq. ohne oder wegen geringerer Schmerzhaftigkeit besser mit 1,0 Natr. chlor., tägl. $\frac{1}{2}$ bis 1 Zweigrammspritze, oder aber intramuskulär 0,2, Natr. chlor. 0,2, Aq. dest. 10,0, wöchentlich 2—3mal 1 ccm in die Glutäen, 18—20 Einspritzungen (beim Erwachsenen).

Subkonjunktival: bei Iritis und Chorioretinitis 1—5 gtt. einer Lösung von 0,01 : 10,0 etwa 7 mm vom Hornhautrande in die vorher kokainisierte Conjunctiva bulbi.

Äußerlich: 0,005 : 100,0 bei frischer Gonorrhöe der männlichen, 0,05 : 100,0 der weiblichen Harnröhre. — Zum

Auswaschen des Konjunktivalsackes 0,02 %. Zu Gargarismen und Inhalationen 0,1 % bei Angina, Laryngitis, besonders aber bei Diphtherie, hier 0,02—0,05—0,1 : 100 Aq. für Kinder von 1—12 Jahren zu Gurgelungen, leichten Bepinselungen und etwa 3stündl. Inhalationen. Zu Bädern 1,0 auf ein Kinderbad bei hereditärer Syphilis und bei Furunkulose. Zur chirurgischen Antisepsis 0,5—1,0 : 1000,0 zweckmäßig mit Kochsalz 1 ‰ oder Acid. tartar. 5 ‰. Das Kochsalz befördert die Löslichkeit und verhütet das Ausfallen des Sublimats im gewöhnlichen Brunnenwasser, das Acid. tartaric. soll die Lösung weniger reizend und wirksamer machen. Zur bequemen Herstellung der Lösungen dienen die **Pastilli Hydrargyri bichlorati**, Sublimatpastillen (aus gleichen Teilen Sublimat und Kochsalz bestehend, mit einer Anilinfarbe rot gefärbt) zu 0,5, 1 St. 10 $\mathcal{S}_i$, 10 St. 60 $\mathcal{S}_i$, 100 St. 3,50 $\mathcal{M}$, zu 1 g 1 St. 15 $\mathcal{S}_i$, 10 St. 80 $\mathcal{S}_i$, 100 St. 4,80 $\mathcal{M}$. Zur geburtshilflichen Reinigung der Vulva und der Vagina Lösung von 1 : 2000. Handtücher und Stopftücher mit 1 : 1000 getränkt und getrocknet. — Zur Imprägnierung von Watte, Gaze, Holzstoff, Moos dient eine Mischung von Hydrarg. bichlor. 5,0 (Natr. chlorat. 5,0), Spiritus 500,0 Aq. dest. 750,0, Glycerin 250,0 (und zur kenntlichen Färbung 0,05 Fuchsin), ausreichend für 40 m Mull und die entsprechende Gewichtsmenge Watte. Catgut, Seide, Drains und Schwämme bleiben 10—12 Stunden in 5 ‰ Sublimatlösung liegen und werden vor dem Gebrauche in 1 ‰ Sublimat- oder 3 ‰ Karbollösung gelegt; in letztere auch die Instrumente; die Hände mit alkalischer Seife, dann mit Alkohol gewaschen und zuletzt mit 1 ‰ Sublimatlösung bespült. Zu Kompressen gegen Sommersprossen 1 % für 4 Std., worauf eine achttägige Dermatitis entsteht. — Zur Desinfektion eiweißreichen Materials ist Sublimat ungeeignet. Metallinstrumente werden unter Schwarzfärbung geschädigt.

Für die Zwecke der **Großdesinfektion** sind (rosarote) Pastillen mit je 5 und 10 g Sublimat (+ Kochsalz) im Handel (Merck).

Rp. Hydrarg. bichlorat. 0,05
Boli alb. pulv. 5,0
Ungt. Glyc. q. s.
F. pil. 50. Consp. Bol. alb.
S. Morgens und abends 1 Pille
z. n. und allmählich steigen.

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,1—0,2
Aq. dest. ad 200,0
M.D.S. Zum Inhalieren.
Bei Angina, Pharyngitis syphil.
Diphtherie.

Rp. Hydrarg. bichlorat. 0,1
(Natrii chlorat. 1,0)
Aq. dest. 20,0
M.D.S. Zur subkut. Injektion.
Tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Zweigrammspritze.

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,5—1,0
solve in Äther. 4,0
adde Collod. 20,0
M.D.S. Sublimatcollodium.
Zum Ätzen von Pigmentflecken
Muttermälern u. dgl.

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,5
Glycerini 25,0
MDS. Zum Tuschieren syphilit.
Mund- und Rachengeschwüre.

Rp. Hydrarg. bichlor. 0,1—0,2
Tinct. Benzoës 10,0
Aq. Rosar. ad 200,0
MDS. Waschwasser bei Akne und
dissemin. Sommersprossen.

***Hydrargyrum bichloratum carbamidatum solutum.**
1,0 Hydrarg. bichlor. in 100 ccm heißem Wasser gelöst
mit 0,5 Harnstoff filtriert. Zu Injektionen gegen Syphilis
empfohlen, tägl. 1 Spritze = 0,01 Hydrarg. bichlor.

***Sublamin** (Schering). Quecksilbersulfat-Äthylendia-
min, Ersatz für Sublimat. Weiße Nadeln, sehr leicht in
Wasser löslich, mit alkalischer Reaktion, schwer in Alkohol
löslich. 1,7 Sublamin enthalten soviel Hg wie 1,0 Sublimat.
Reizlos, für die Haut selbst in Lösung von 1 : 50, von
größerer Tiefenwirkung, weil Eiweißlösungen nicht koagu-
lierend, stark bakterizid, mit Seifenlösungen keine Fällung,
greift Silber, Nickel, Zinn, Gummi und die Haut nicht an.
Im Handel in Gläsern mit 10 und 20 rotgefärbten Tabletten
zu 1,0, die sich in Wasser sofort lösen; zur Händedesinfek-
tion (nach Seifen und Abspülen) 1 % ige Lösung. 1 : 500
bis 1000 zu Scheidenspülungen, 1 : 5000 zur Blasenpülung,
1 : 1000—2000 in der Augenheilkunde; subkutan 1 : 50.

***Asterol** (Roche). Parasulföphenol-Quecksilber-Ammo-
niumtartrat. Enthält 15 % Quecksilber. In Wasser sehr
gut löslich, geruchlos, von weißbräunlicher Farbe, ohne Ätz-
wirkung, fällt Eiweiß nicht, daher gute Tiefenwirkung,
Lösungen greifen Instrumente nicht an. 1 g 10 S , 10 g
90 S . Röhrchen mit 6 und 12 Tabletten. Stärkere als
2 % ige Lösungen erfordern Zusatz von etwas Borax oder
borsaurem Ammonium.

Äußerlich: 2 % ige Lösung antiseptisch = $\frac{1}{2}$ % iger
Sublimatlösung. 4 % zur Desinfektion von Instrumenten,
greift diese nicht an, 2—7 % zu Waschungen.

***Afridolseife** (Bayer) enthält 4 % oxymercuri-o-toluy-
saurer Natrium. Haltbare, reizlose Seife bei parasitären
Hautkrankheiten, bei Seborrhöe, Alopecie usw.

Hydrargyrum bijodatum, Quecksilberjodid (Hy-
drargyrum jodat. rubr., Deutojoduretum Hydrargyri). Schar-
lachrotes Pulver, in 130 kalten und 20 T. siedenden Wein-
geistes, aber kaum in Wasser löslich. Im Magen durch
die Chloride in lösliches Doppelsalz umgesetzt. 1 g 15 S ,
10 g 1,00 M .

Innerlich: 0,005—0,01, Max.-Dosis 0,02! 0,06! in
Pillen oder in wässriger Lösung mit Jodkalium, bei Spät-
formen der Syphilis. Nicht mit Basen, Schwefel- und Chlor-
verbindungen! Gut in Gelokalkapseln (S. 182).

Äußerlich: Salben 0,1—0,5 : 10,0 Fett bei skrofu-
lösen, syphilitischen, karzinomatösen Geschwüren. Selten
noch angewandt.

Rp. Hydrarg. bijod. 0,1
 Natril jod. 5,0
 Aq. dest. 150,0
 DS. 3 mal tägl. 1 Eßl.
 0,01 Hydrarg. bijod. und 0,5 Natr. F. pil. 100.
 jod. im Eßlöffel.

Rp. Hydrarg. bijod. 0,5
 Pulv. rad. Alth.
 Sacch. ana 5,0
 Muc. Gl. arab. q. s.
 DS. 3 mal tägl. 1—3 Pillen.

Hydrargyrum chloratum, Quecksilberchlorür, Kalomel. Gelblichweißes geschmackloses Pulver, in Wasser unlöslich, im Darm allmählich unter Umwandlung in Sublimat oder *antiseptisch* wirkende Quecksilberoxyde übergeführt. Färbt den Stuhlgang grünlich, indem die Fäulnisumwandlung des grünen Gallenfarbstoffes in Biliurbin ausbleibt, z. T. auch durch Bildung von Schwefelquecksilber. Größere Gaben und wiederholte kleinere Gaben können Stomatitis erzeugen, namentlich wenn der Stuhlgang ausbleibt, man hat daher immer die Darmentleerung zu beachten und nötigenfalls Abführmittel nebenher zu geben. Da größere Gaben meist abführend wirken, verursachen sie verhältnismäßig selten Stomatitis. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 60 $\mathcal{L}$.

Innerlich: in Pulver mit Sacch., Sacch. lact. oder Pulvis gummosus unter Vermeidung von Säuren, sauren und salzigen Speisen, kaust. und kohlensauren Alkalien, nicht gleichzeitig mit innerlichem Jodgebrauch.

A. Bei Erwachsenen:

1. als *Laxans*, *Darmantisepticum* und *Antiphlogisticum* im Anfang akuter Infektionskrankheiten mehrere Gaben von 0,3—0,5—1,0 in 2 bis 3-stündlichen Zwischenräumen, besonders bei Typhus. Hier wirkt es zwar nicht abortiv, aber es scheint doch öfters den Verlauf zu mildern. Bei Cholera nach den ersten Gaben in geringen Dosen weiter, etwa 5 mal tägl. 0,05.

2. als *Diureticum* 3 mal tägl. 0,2 in Pulver, 3 bis 4 Tage hintereinander, bei Hydrops Herzkranker, Leberzirrhose, Pleuritis. Nach eingetretener Wirkung aussetzen.

B. In der Kinderpraxis (beim Säugling verboten, wenn Mutter oder Amme Jod nehmen!).

1. Bei Durchfall und Brechdurchfall 2—3-stündl., etwa 1 cg pro Lebensjahr, 5—6 solche Gaben. Erst danach, nicht gleichzeitig, Salzsäure!

2. Bei hereditärer Syphilis 3 mal tägl. 0,01—0,02 in Pulver, gegen dabei auftretenden Durchfall nötigenfalls mit Tannalbin. Besser als Injektion (s. u.).

3. Als antiphlogistisches Mittel im Beginn von Diphtherie, Influenza usw., von Praktikern sehr geschätzt, jedoch wenig im Gebrauch, etwa 2 cg pro Lebensjahr.

Äußerlich, und zwar überall da, wo es auf fein gepulverten Zustand ankommt, als

Hydrargyrum chloratum vapore paratum, durch Dampf bereitetes Quecksilberchlorür, Dampfkalomel. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 60 $\mathcal{L}$.

1. Zum täglich einmaligen Einstäuben: bei Hornhauttrübungen, bei Phlyktänen, chronischer Conjunktivitis, Neigung zu Gerstenkörnern, skrofulöser Ophthalmie und Herpes corneae, nicht bei gleichzeitigem innerlichem Gebrauch von Jod, wegen Bildung von ätzendem Quecksilberjodid!, bei syphilitischen Geschwüren und Wucherungen des Larynx und Pharynx, auch außerdem auf torpide Geschwüre.

2. Zum Bestreuen der Condylomata lata nach vorausgegangener Bepinselung mit Kochsalzwasser, nicht bei großen innerlichen Jodgaben!

3. 1 : 10 Vaseline bei Pruritus ani.

4. Zu subkutanen und intramuskulären Injektionen bei Syphilis, vgl. das Rezept, nicht gleichzeitig mit Jodpräparaten innerlich! Dagegen vertragen sich Hydrarg. salicyl., Ol. einer. und lösliche Salze subkutan mit gleichzeitigem Jodgebrauch.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,3—0,5—1,0
Sacch. lact. 0,3
MFPulv. D. tal. dos. III. S. 2 Pulver in halbstündl. Zwischenräumen.
Im Anfang des Typhus usw.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,2
(Pulv. folior. Digital. titr. 0,03 bis 0,05)
D. tal. dos. X.
S. 3—4 mal tägl. 1 Pulver, einige Tage hindurch.
Diureticum bei Herzkranken.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,02—0,2
Sacch. lact. 0,5
M. f. pulv. D. t. d. V.
S. 2 stündl. 1 Pulver.
Laxans für Kinder.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,005—0,015—0,05
Pulv. gummos. 0,3
M. f. pulv. D. t. d. No. VI.
S. 2—3 stündl. 1 Pulver.
Durchfall und Brechdurchfall der Kinder.

Rp. Hydrarg. chlorat. 0,01—0,02
Tannaöl. 0,3
M. F. P. D. tal. dos. XXX.
S. Morgens und abends 1 Pulver.
Syphilis der Kinder.

Rp. Hydrarg. chlorat. vapore parati 1,0
Ol. Oliv. opt. 10,0
MDS. Zur subkutanen Injektion. Alle 8 Tage 1 Spritze in die Glutäalmuskeln oder in das lockere Bindegewebe über der Faszie, im ganzen 4—5 Einspr.

***Cholagentabletten** enthalten Kalomel und Podophyllin. Bei Gallensteinen 3 mal tägl. 1—2 Tabl. — Glas mit 100 Tabletten.

***Kalomelol**, kolloidales Kalomel (Heyden). In Wasser löslich, daher schneller und sicherer wirkend als das gewöhnliche Kalomel. Viel weniger giftig. Wirkt abführend und darmdesinfizierend. Weißgraues Pulver, fast ohne Geruch und Geschmack, in kaltem Wasser 1 : 50 zu

einer milchähnlichen neutralen Flüssigkeit löslich, in Eiweißlösung, Blutserum usw. gelöst. Hydr. colloidale 1 g 15 $\mathcal{L}$, 10 g 1,05 $\mathcal{M}$.

Innerlich: in Orig.-Tabletten zu 0,01, Röhrchen mit 20 Stück, 3mal tägl. 1—3 Tabletten als Abführmittel an Stelle von Kalomel, auch mit Zusatz von 0,006 Opium pro Tablette, 3mal tägl. 1—3 Tabletten als Zwischenkur bei Syphilis.

Äußerlich: als 50%iges Kalomelstreupulver.

Hydrargyrum cyanatum, Quecksilbercyanid. Farblose Kristalle, in Wasser leicht löslich. 1 g 5 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,005—0,015, Max.-Dos. 0,01! 0,03! in wässriger Lösung, Pillen oder Pulvern, namentlich gegen Diphtherie der Kinder 0,01—0,02 : 80,0 Aq. und 20 Aq. Menth. pip., Tag und Nacht stündl. 1 Teel. Entbehrlich.

Äußerlich: 0,01—0,02 : 100,0 als Gurgelwasser bei Diphtherie und syphilit. Rachengeschwüren.

Zu subkutanen Injektionen 0,1 : 10,0 Aq., tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Spritze bei Syphilis.

***Hydrargyrum oxycyanatum**. Weißes Kristallpulver, löslich in heißem Wasser. Sehr starkes *Antisepticum*, weniger reizend als Sublimat, greift auch Metallinstrumente weniger an. Vorsicht bei innerlichem Jodgebrauch! 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 70 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: 0,5%ige Lösung bei Wunden und Operationen; 0,2% bei Blennorrhoea neonatorum, 1—2% bei akuter Conjunktivitis. Bequem zur Herstellung der Lösungen die Tabletten der Einhornapotheke in Berlin mit Hydrarg. oxycyan. und Natr. chlorat. ana 0,5. Als Injektion Dr. Hirsch (Heyden) 1%ige Lösung mit 0,4% Acoïn. Orig.-Flasche). Subkutan oder intramuskulär alle 1—2 Tage $\frac{1}{2}$ —2 ccm.

***Mergal** (Riedel), cholsaures Quecksilberoxyd. In Kapseln zu 0,05 mit 0,1 Tannalbin, Orig.-Schachtel 50 Kapseln. Innerlich bis 4mal tägl. 2 Kapseln bei Syphilis.

***Mereurol**, Nukleinquicksilber. Braunes, wasserlösliches Pulver. Bei Syphilis innerlich pro dosi 0,05 mehrmals täglich.

Äußerlich: 1—2%ige Lösung bei Gonorrhöe.

***Quecksilberglidine**-Tabletten enthalten je 0,005 an Pflanzeneiweiß gebundenes Hg.

Innerlich: Mehrmals tägl. 2 Tabl. nach dem Essen.

***Hydrargyrum imido-succinicum** s. Hydrargyrum succinimidatum.

***Hydrargyrum jodatum**, Hydrargyrum jod. flavum, Protojoduretum Hydrargyri, Quecksilberjodür. Gelblichgrünes, am Licht braunwerdendes Pulver, unlöslich in Wasser. 1 g 15 $\mathcal{L}$, 10 g 1,05 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,01–0,03 mehrmals tägl., höchstens 0,05 pro dosi und 0,2 pro die in Pulver oder Pillen. Kindern im 1. Lebensjahr 0,01 2mal tägl. bei Syphilis. Nicht, wenn Jodpräparate im Körper sind.

Rp. Hydrarg. jod. flavi 1,5
Opil. pulv. 0,5
Rad. et Succ. Liq. pulv. ana 2,0
F. pil. L. DS. 3 mal tägl. 1 Pille.
Form. magistr. Berol.

***Hydrargyrum oleinicum**, ölsaures Quecksilber. Nicht gleichmäßig zusammengesetzte Lösung von gelbem Quecksilberoxyd in Ölsäure. Goldgelbe, salbenartige Masse, löslich in Äther und Ölen. *Antisepticum*, *Antisyphiliticum*. 10 % ig. 10 g 40 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: 1 : 2–5 Fett zu Einreibungskuren anstatt Ungt. Hydrarg. cin.; 6 : 1 Aether aceticus bei Alopecia areata aufpinseln.

***Hydrargyrum oxycyanatum** s. S. 191.

Hydrargyrum oxydatum, Quecksilberoxyd, rotes Quecksilberoxyd. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 65 $\mathcal{L}$, besser ersetzt durch

Hydrargyrum oxydatum via humida paratum, gelbes Quecksilberoxyd. Orangegelbes Pulver, unlöslich in Wasser usw. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 70 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,005–0,01 1–2 mal tägl., Max. - Dos. 0,02! 0,06!, in Pulvern oder Pillen, bei veralteter Syphilis, syphil. Tremor usw. Fast ungebräuchlich.

Äußerlich: Zu Streupulvern und Augensalben, 0,1 bis 0,2 : 10,0. Am besten als feinst verteiltes Pulteol (Schweissinger) in gleicher Konzentration.

Rp. Hydrarg. oxyd. flav. v. h. p. 0,1
Vaselin. americ. ad 10,0
DS. Augensalbe. Bei chron. Blepharitis ciliaris. Keratitis vascularis und Hornhautflecken. Form. magistr. Berol.

Unguentum Hydrargyri rubrum, Quecksilberoxydsalbe. 1 Hg. oxyd. rubrum, weißes Vaselin 9. 10 g 35 $\mathcal{L}$, 100 g 2,75 $\mathcal{M}$, bei torpiden, syphilitischen Geschwüren. Zu Augensalbe ist besser das via hum. par.

***Unguentum ophthalmicum compositum**. Hydrarg. oxyd. rubr. 15, Adeps 140, Cer. flav. 24, Zinc. oxyd. 6, adde Camphor. 5, Ol. Amygd. 10; stärker als das vorige.

***Hydrargyrum phenylicum, *Hydrargyrum carbolieum.** Karbolquecksilber. Graues Pulver, in Äther, heißem Alkohol und Spiritus aethereus löslich, 61,5 % Hg. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 75 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,02—0,03 3mal tägl. bei Syphilis.

***Hermophenyl** (Merck). Quecksilbernatrium-Phenol-disulfonat. Weißes Pulver mit 40 % metallischem Hg, bis 22 % in kaltem Wasser löslich.

Äußerlich: 0,05 : 10,0 Aq. dest., alle 2—3 Tage 4 ccm intramuskulär (= 8 mg metall. Hg). 1 % ige Hermophenylseife zur Desinfektion.

Hydrargyrum praeipitatum album, Hydrarg. amidotrichloratum, weißer Präzipitat. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 65 $\mathcal{L}$. Fast nur als:

Unguentum Hydrargyri album, Weiße Quecksilberpräzipitatsalbe. 1 : 9 Vaseline. alb. 10 g 25 $\mathcal{L}$, 100 g 2,75 $\mathcal{M}$. Vorzügliche Salbe für Ekzeme usw., rein oder mit 1 Bism. subnitr. zu 10 Salbe, auch gegen Epizoen (Filzläuse); ist sauberer in der Anwendung als graue Salbe.

Hydrargyrum salicylicum, Merkurisalicylsäure. Weißes amorphes Pulver, mit etwa 50 % Quecksilber, in Wasser unlöslich. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 55 $\mathcal{L}$. Max. 0,02 pro dosi.

Innerlich: 0,02 2mal tägl. in Pulver; äußerlich; in Öl suspendiert zu intramuskulären Injektionen bei Syphilis; Hydrarg. salicyl. 0,5 Ol. Oliv. opt. 10,0, alle 4—8 Tage 1 (!) ccm. Nach der subkutanen Einspritzung entstehen oft Fieber mit Schweiß, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, ohne Bedeutung und in 1—2 Tagen vorübergehend. Auch als Streupulver oder in 10 % igen Salben; bei Gonorrhöe 0,2 : 50,0 Aq. dest. mit 5,0 Muc. Gi. arab., alle 2—3 Tage 1 ccm in die Harnröhre.

***Olinal**, Hg-Olinal (Hirschapotheke Frankfurt): Hydr. salicyl. 1,0, Novocain. basic. 1,5, Ol. oliv. 3,0, Lanol. anh. 4,5.

***Enesol**, salicylarsensaures Quecksilber (Clin). In Tuben zu 2 ccm (= 0,06 Enesol), Schachteln zu 10 Tuben. Tägl. 2 ccm subkutan, ev. bis 6 ccm. Schmerzlos, wirksam. Französisches Präparat, durch Modenol (Amphiolen MBK) zu ersetzen. Schachtel mit 10 St. à 2 ccm.

***Sarhysol**, gleiche Moleküle Succinimidquecksilber und monomethylarsensaurem Quecksilber, im ccm 0,01 Hg enthaltend. Tägl. 2 ccm intraglutäal. Schachtel mit 20 und 100 Ampullen.

***Asurol** (Bayer). Lösliches Doppelsalz aus Quecksilbersalicylat und amidooxyisobuttersaurem Natrium, mit

Dornblüth, Arzneimittel, 12. Aufl.

40,3 % Hydrargyrum. Gelblichweißes Pulver. 5%ige sterile Lösung in Ampullen zu 2,2 ccm. Subkutan 0,1 bis 0,15 bei Syphilis. 1 dg 35 $\mathcal{L}$, 1 g 2,70 $\mathcal{M}$.

***Novasurol**, Verbindung von oxymercureichlorphenoxyl-essigsäurem Natrium mit Veronal. 33,9 % Hg. Intramuskulär 5–9 mal 1–2 ccm der 10 % igen Lösung (2täg. Zwischenräume).

***Embarin** (Heyden), eine Lösung von merkurisalicyl-sulfonsäurem Natrium, enthält 3 % Hg und $\frac{1}{2}$ % Acoïn. Reizloses Antilueticum zur intramuskulären Injektion in Ampullen (= 1,2 ccm) alle 2 Tage (10 Ampullen).

***Mercoid** (Heyden), merkurisalizylsulfonsäures Natrium + Kalomel in flüss. Paraffin aufgeschwemmt. Intramuskulär 0,5–2,0 ccm, wöchentlich 1mal, 6 Wochen lang.

***Arsenohyrgol** (Heyden) enthält Methylarsinsäure und Merkurisalizylsäure. Intramuskulär, subkutan und intravenös 15–20 Injektionen zu je 2 ccm (= 1 Ampulle).

Beide Mittel können auch zur Unterstützung einer Neosalvarsankur gebraucht werden.

***Hydrargyrum soziodolicum** s. **Jodum**.

Hydrargyrum sulfuratum rubrum, rotes Quecksilbersulfid, Zinnober. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 80 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: 1 % in Salben gegen chron. Ekzem.

Rp. Hydrarg. sulfurati rubri 0,5

Sulf. sublim. 12,5

Olei Bergamottae 0,5

Vasellini americ. ad 50,0

MF. Ungt. DS. Auß.

Form. magistr. Berol.

***Hydrargyrum tannicum**. Grünbraunes Pulver mit etwa 50 % Quecksilber, unlöslich in den gewöhnlichen Lösungsmitteln. 1 g 10 $\mathcal{L}$.

Innerlich: Kindern 0,02–0,04, Erwachsenen 0,05–0,1 3mal tägl. als Pulver mit Milchzucker $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Mahlzeit. Gutes innerliches Antisyphiliticum zur Unterstützung der Schmierkur. Bei eintretenden Durchfällen mit Tannalbin 0,1–0,3 pro dosi. Nicht, wenn Jodpräparate unausgeschieden im Körper sind!

Rp. Hydrarg. tannic. 5,0

Pulv. et Succ. Liquirit. q. s.

ut. f. pil. No. C.

S. 3 mal tägl. 2 Pillen.

Sekundärsyphilis.

Rp. Hydrarg. tannic. 0,02–0,1

Tannalbin 0,1–0,3

Sacch. lactis 0,5

MFPulv. D. t. d. No. 10

S. 2 stündl. 1 Pulver.

Bei Neigung zu Diarrhöe.

***Hydrargyrum thymolo-aceticum** (Merck). Weißes Pulver, unlöslich in Wasser. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 1 g 10 $\mathcal{L}$.

Intramuskulär: 0,1 wöchentlich 1mal in Paraffin oder Glycerin gelöst.

***Hydrastis canadensis**, Rhizoma Hydrastis. Die Wurzel enthält ein wichtiges *Hämostaticum*, das sich besonders bei Uterusblutung, aber auch bei anderen Blutungen bewährt hat.

Extractum Hydrastis fluidum, Hydrastisfluidextrakt. Braune Flüssigkeit von unangenehmem Geschmack, enthält 2% Hydrastin. 10 g 2,90 M, 100 g 23,10 M.

Innerlich: 1,0–2,0 = 20–40 gtt. 3–4mal tägl. in Wasser bei Menorrhagie, endometritischen Blutungen, auch bei Myom, Hämoptysis und Epistaxis. — Hydrastis erzeugt keine Wehen und wirkt allmählich, ist daher schon in der Pause zwischen, bzw. vor den Menses zu nehmen.

***Extractum Hydrastis siccum**. 1 g 1,80 M.

Innerlich: 0,1–0,5 3–4mal tägl. in Pillen, dem unangenehm schmeckenden flüssigen Extrakt vorzuziehen, aber wenig eingebürgert.

Rp. Extr. Hydrastis sicc 5,0

(Extr. Secalis corn. 5,0)

Pulv. Liq. q. s.

F. Pil. 50. DS. 3 mal tägl. 2 Pillen.

Hydrastininum hydrochloricum, Hydrastininhydrochlorid. Gelbliches Pulver, leicht in Wasser löslich, bitter. 1 cg 20 S, 1 dg 1,75 M.

Innerlich: 0,025 3–4mal tägl., Max.-Dos. 0,03!, 0,1, in Pillen, Perlen oder Kapseln (zu 0,025) bei Metrorrhagie, Menorrhagie, Dysmenorrhöe und bei Epilepsie.

Subkutan: 0,01–0,05–0,1 (!) in 5% iger Lösung, während der Blutung tägl., sonst alle 2–4 Tage. Bei Epilepsie 0,01–0,02 pro dosi, 0,05–0,1 pro die.

Hydrastininum hydrochloricum wird auch synthetisch dargestellt, im Handel als **Liquor Hydrastinini** (Liquidrast [Bayer]) oder **Tablettae Hydrast.** (Bayer) à 0,025; 2–3mal tägl. 20–30 Tropfen bzw. 1 Tabl. innerlich (oder 1 Ampulle subkutan). 10 g Liqu. Hydr. 1,50 M.

***Erystypticum** (Chem. Werke Grenzach), Kombination von Hydrastisextrakt, synth. Hydrast. hydrochlor. und Secacornin (s. Secale).

Innerlich: mehrmals tägl. 20–30 Tropfen als uterines Stypticum oder 1–2 Meßkapseln des festen Präparates.

***Hydrastopon**, eine Mixtur mit 0,08% Hydrast. hydrochlor. und 0,2% Pantopon.

Innerlich: mehrmals tägl. 1 Eßlöffel (auch in Tabl. erhältlich).

***Berberinum sulfuricum**. Ein weiteres Alkaloid aus Hydrastis. 1 dg 5 S.

Innerlich: 0,03–0,1 mehrmals tägl. in Pillen als Tonicum und Stomachicum, bei Dysmenorrhöe und Blutungen; bis 1,0 tägl. bei Malaria.

***Amenyl**, Methylhydrastimidchlorhydrat. Wirkt gefäß-erweiternd und blutdruckvermindernd. Gegen Amenorrhöe empfohlen. 2mal tägl. 2 Tabl. (à 0,025). Röhrchen mit 20 Tabl.

***Hydrochinonum** s. unter Benzol, S. 75.

Hydrogenium peroxydatum solutum, Wasserstoff-superoxydlösung. Mindestens 3 Gewichtsprozent H_2O_2 . Farblose Flüssigkeit von zusammenziehendem Geschmack. *Antisepticum*, blutstillend, ungiftig. 10 g 5 $\mathcal{L}$, 100 g 25 $\mathcal{L}$, 200 g 40 $\mathcal{L}$, 500 g 80 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 3–4 Eßl. auf 1 l Wasser, davon 1–3 Weingläser voll zu den Mahlzeiten getrunken, bei Gärungszuständen im Magendarmkanal, infektiösem Durchfall, Kindercholera, Typhus.

Äußerlich:

1. In der Chirurgie: 1% ige Lösung zur Irrigation und Tamponade infizierter Wunden, jauchiger und brandiger Vorgänge; durch den frei werdenden Sauerstoff werden die Wundsekrete verschäumt und damit von der Wunde entfernt. Bei 4–6stündlicher Erneuerung werden stinkende Geschwüre u. dgl. völlig geruchlos; 2% ige Lösung zur Ausspülung der Pleurahöhle nach Entleerung von Empyem-eiter, 2–3% zu Umschlägen bei oberflächlicher Lymphangitis, bei Panaritien und Phlegmonen, bei Ulcus cruris; die 3% ige Lösung entspricht an antiseptischer Kraft einer 1‰igen Sublimatlösung. Vortrefflich zur Ablösung festklebender Verbände, einfach aufgeträufelt 2–3%. Auch als Desodorans bei Karzinom usw.

2. In der Geburtshilfe: 1–2–3% ige Lösung zur Ausspülung der Scheide bei langdauernder Geburt, im Wochenbett, zu Umschlägen auf puerperale Geschwüre, zur Uterusausspülung im Wochenbett. Vorsicht! Gefäß-embolien! Bei Vulvovaginitis virginum 3% einige ccm einspritzen.

3. In der Dermatologie: rein zur Ätzung von Ulcus molle, 2–3mal, danach ein Streupulver auf das Geschwür; 10% zum Betupfen von syphilitischen Geschwüren im Munde, auf der Zunge und im Rachen, einmal tägl.; 1,5 bis 2% zu Umschlägen bei Lupus im Gesicht, bei Herpes tonsurans; 3% mit warmem Wasser zu Handbädern bei Frostbeulen, bei vorhandenen Geschwüren mit einem kleinen Zusatz von Borax; 3% Tampon als Enthaarungsmittel; aufgespritzt bei Leukoplakia oris.

4. In der Augenheilkunde: 3% zum Pinseln bei Blepharitis, zu Umschlägen und Spülungen bei einfacher

und geschwüriger, bei kruppöser Konjunktivitis, 1–3 % bei traumatischen Hornhautgeschwüren, Ulcus serpens, infektionsverdächtigen Bulbusverletzungen, zur Stillung kapillärer Blutungen.

5. In der Ohrenheilkunde: rein (3 %) zum Aufweichen von Cerumenpfropfen und Epithelschuppen bei Otitis externa; 1–3 % ige Lösungen, weiterhin zum Einträufeln bei chronischer Otitis media, wobei der Eiter aus den entlegensten Teilen des Mittelohres herausgeschafft werden soll.

6. In der Zahnheilkunde: allgemein als Antisepticum (hier als reines Perhydrol, s. u.) zur Behandlung putrider Wurzelkanäle, später 1–3 %. Ebenfalls 1–3 % ige Lösung zur Einspritzung in chronische Alveolar- und Gaumenabszesse und Zahnfisteln, als Perhydrol zur Auswaschung von Pulpahöhlen nach Amputation von Pulpen, zur Ausspritzung der Alveole bei Pyorrhoea alveolaris, zur Blutstillung nach Extraktion; 1 % als vortreffliches Mundwasser *Perhydrolmundwasser (Krewel) für Gesunde, sowie bei Zahnfleischentzündung und Stomatitis, bei Quecksilberkuren, bei Infektionskrankheiten im Gebiete der Mund- und Rachenhöhle.

7. Zur Milchkonservierung, 50–60 g Wasserstoffsuperoxydlösung auf 1 l Milch, erhält diese ca. 8 Tage.

*Perhydrol (Merck). Absolut chemisch reines, säurefreies Wasserstoffsuperoxyd, 30 Gewichtsprozent H_2O_2 . Vermag das 100fache seines Volumens an gasförmigem Sauerstoff abzuspalten, wird daher auch als 100 volumprozentig bezeichnet. Den gewöhnlichen Präparaten vorzuziehen. Lösungen am besten kurz vor Gebrauch herstellen. Orig.-Flasche Perhydrol 1 g 10 S₁, 10 g 95 S₁.

Äußerlich: In für den Bedarf frisch hergestellter Lösung; ein Teil Perhydrol und 9 Teile Wasser geben 10 Teile 3 % iges Wasserstoffsuperoxyd, 1 Teil Perhydrol und 29 Teile Wasser geben 30 Teile 1 % iges Wasserstoffsuperoxyd.

*Albin (Pearson), Hydrozonzahnpasta. Wasserstoffsuperoxyd in indifferentem Vehikel. In ganzen und halben Orig.-Tuben.

*Magnesium-Perhydrol (Merck). 15 und 25 % MgO_2 , beides ein leichtes, weißes Pulver ohne Geruch und Geschmack, in Wasser unlöslich, in verdünnten Säuren löslich unter Abspaltung von Wasserstoffsuperoxyd. 10 g 40 resp. 75 S₁.

Innerlich: 0,15–0,25–0,5 und bis 1 Teelöffel voll mehrmals täglich bei chronischen Intoxikationen, Gicht, Hyperidrosis, Magensuperazidität, Meteorismus, Flatulenz, Diarrhöe,

***Perhydrol-Zahnpulver** (Krewel), wesentlich aus Magnesium-Perhydrol. Ebenso ***Perhydrol-Zahnpasta** (Krewel).

***Zinkperhydrol** (Merck), Zinksuperoxyd mit 50 % ZnO_2 und 50 % ZnO , gewissermaßen ein Perhydrol in fester Form. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 95 $\mathcal{L}$. Adstringierend und desinfizierend, reizlos, ungiftig. Bei Wunden, Geschwüren, Dermatitis usw. als 25 % Streupulver oder ***Perhydrolsalbe** (Krewel).

***Pergenol** (Byk). Natriumperborat und Natriumbitartrat, liefert beim Lösen in Wasser H_2O_2 und Natriumboratartrat. Als Pulver, in Mundwassertabletten und Mundpastillen. 20 g auf $\frac{1}{4}$ l Wasser = 1 % H_2O_2 . 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 65 $\mathcal{L}$, 100 g 5,30 $\mathcal{M}$.

***Perhydrit** und ***Ortizon**, Verbindungen von Wasserstoffsuperoxyd mit Harnstoff. Weiße wasserlösliche Pulver (ca. 35 % H_2O_2 enthaltend). 3,0—10,0 : 100,0 zu Spülungen usw. wie Wasserstoffsuperoxydlösung. Meist als **P.-** oder **O.-Wundstifte** zum Einlegen in Fisteln oder zur Desinfektion von Wunden, sowie in der Zahnheilkunde. **Ortizon-Kugeln** zur Mundwasserbereitung. P.-Mundwassertabl. 100 St., O.-Kugeln Flacon, O.-Wundstifte in Röhrchen.

***Hydropyryn** s. **Salicyl**.

Hyoscyamus, Bilsenkraut.

Folia Hyoscyami, Bilsenkrautblätter. 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 1,30 $\mathcal{M}$, pulv. 10 g 20 $\mathcal{L}$.

Wirkt ähnlich wie Belladonna krampflindernd, wird besonders bei Hustenreiz und Asthma sowie äußerlich als schmerzstillendes Mittel verwendet. Gegenmittel: Brechmittel, Magenpumpe, künstliche Atmung.

Innerlich: 0,03—0,3 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,4! 1,2! in Pulver, Pillen.

Äußerlich (entbehrlich): 1,0—2,0 : 100,0 Infus. zu Kataplasmen, Gurgelwässern, Klysma.

Extractum Hyoscyami, Bilsenkrautextrakt. Dickes Extrakt. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 1 g 40 $\mathcal{L}$, 10 g 3,25 $\mathcal{M}$, sicc. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 1 g 25 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,02—0,1 mehrmals tägl., Max.-Dos. 0,1! 0,3!, in Pillen, Lösungen, Linctus.

Äußerlich: 0,05—0,2 zu Suppositorien, 0,05—1,0 : 10,0 Vaseline zu Augensalben.

Rp. Extr. Hyoscyami 1,0
Aq. amygd. amar. ad 15,0
MDS. 3—4mal tägl. 10—20 Tropfen
in Wasser oder Brusttee.

Rp. Fol. Hyoscyami pulv.
Extr. Hyoscyami ana 3,0
F. pil. 50. DS. 3 mal tägl. 1 Pille

Oleum Hyoseyami, Bilsenkrautöl. **Folia Hyoseyami** 100, Spirit. 75, Liquor Ammon. caust. 3, Ol. arach. 1000.
 10 g ? *S*, 100 g ? *M*, 200 g ? *M*.

Äußerlich: rein oder mit Chloroform ana zu schmerzstillenden Einreibungen.

***Hyoseyaminum crystallisatum**. Alkaloid aus *Hyoscyamus niger*. Beruhigungsmittel für Geisteskranke, völlig verdrängt durch Scopolamin.

Hyosecinum s. **Scopolaminum**.

***Hypnalum** s. **Hypnotica**, S. 201.

***Hypnotica der Fettreihe**. Unter den Körpern der Fettreihe, die sich vom Kohlenwasserstoff Methan CH_4 ableiten, sind zahlreiche von narkotischer Wirkung. Die *Anaesthetica*, Chloroform, Äther, Aether bromatus, Bromoform, sind an ihrer Stelle besprochen worden; hier stellen wir die *Hypnotica* (Schlafmittel) zusammen.

Chloralum hydratum, Chloralhydrat. Farblose, luftbeständige Kristalle, von schwach bitterem, ätzendem Geschmack und stechendem Geruch, leicht in Wasser löslich. Ziemlich sicheres *Schlafmittel* und *Beruhigungsmittel*, besonders wenn Schlafmangel und Unruhe durch Aufregung, nicht durch Schmerzen, Husten, Atemnot verursacht sind. Zuweilen entstehen schon durch kleine Gaben Exantheme, besonders Erytheme, Urticaria oder Blutandrang nach dem Gesicht. Akute Vergiftung durch zu große Gaben äußert sich durch unregelmäßiges Atmen, Herzschwäche und Sinken der Temperatur. Chronische Vergiftung infolge langen, steigenden Gebrauches zeigt sich in Rachenkatarrh, Ekel, Verdauungsstörungen, Exanthenen und allmählichem geistigen und körperlichen Verfall. — Gegenmittel gegen akute Vergiftung: Künstliche Atmung und Atropin- oder Strychnineinspritzung unter die Haut 0,0005–0,001 bzw. 0,002–0,005 pro dosi. — Chloralhydrat ist zu vermeiden bei Herz- und Lungenkrankheiten, anhaltendem und hohem Fieber und Darmgeschwüren. Nicht mit Alkalien zusammen zu verordnen. 1 g 5 *S*, 10 g 20 *S*, 100 g 1,55 *M*.

Innerlich: 1. 0,5–1,0–2,0 pro dosi, wenn nötig steigend bis zur Max.-Dosi. 3,0! 6,0!, in Lösung bei der oben erwähnten Art von Schlaflosigkeit; oft zweckmäßig mit Natr. brom. 1,0–2,0 oder Morph. hydr. 0,01. Der leichten Ätzwirkung wegen mit einem Mucilaginosum.

2. In etwas größeren bis großen Dosen bei psychischer Erregung, von der pathologischen Aufregung bis zum Delirium potatorum, ebenso bei Trismus und Tetanus, hier bis 7 mal (!) tägl. 2,0, und bei Eklampsie. Bei manischer Erregung durch Dauerbäder und Scopolamin verdrängt.

3. Gegen Anfälle von Asthma nervosum, anhaltendem Singultus; Seekrankheit (Bestandteil des Geheimmittels „Yanatas“); kleine Dosen gegen nächtliche Pollutionen; gegen Strychnin- und Santoninvergiftung 2,0 bis 3,0 im Anfang, dann kleinere Dosen wiederholt.

4. In der Geburtshilfe gegen sehr schmerzhaftes Wehen nach dem Blasensprung, ca. 1,0 $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ stündl. und etwa 4,0 im ganzen.

5. In der Kinderpraxis: Säuglinge erhalten wiederholte Dosen von 0,03, 3–4 jährige Kinder ca. 0,25, 5 bis 10 jährige 0,5 gegen Trismus und Tetanus neonatorum, Konvulsionen während des Zahnens und der Scharlachurämie; bei Chorea je 0,5 morgens und mittags, 1,0 abends bei 5–10 jährigen, das Doppelte bei über 10 Jahre alten Kindern; bei häufigen Anfällen von Spasmus glottidis; 0,5 abends bei Enuresis nocturna.

In Klistieren und Suppositorien besonders bei Eklampsie und als *Hypnoticum*: 2,0–3,0, auf 150,0 (1 Tasse) Wasser oder Milch mit 1 Eigelb, nach Bedarf mit 5 bis 10 Tropfen Tinct. Opii spl. — Gegen Zahnschmerzen etwa 0,05, d. h. einige kleine Körnchen, in Watte gewickelt in den hohlen Zahn. — Nicht subkutan, der zu fürchtenden Abszeßbildung wegen.

Äußerlich: Bei Urticaria Waschungen mit Chloralhydrat 3,0 Aq. amygd. amar. 30,0, Aq. dest. 200,0; 2½ bis 5% wässrige oder spirituöse Lösung als Haarwasser, besonders gegen Kopfschuppen; 1–2–3% ige Lösung eßlöffelweise ins Spuckglas zur Desodorisierung von brandigem Auswurf. 0,5% als Mundwasser.

Rp. Chloral. hydrat. 1,0–3,0
Aq. dest.
Sirup. Aurant. cort. ana 20,0
MDS. Als Schlafmittel (auf 1–2mal zu nehmen).

Rp. Chloral. hydrat. 0,1–0,5
Mucilag. Salep. 50,0
MDS. Zum Klistier (bei Krampfständen der Kinder).

Rp. Chloral. hydrat. 10,0
Morphin. hydrochlor. 0,1
Aq. dest. 100,0
Sirup. Aurant. cort. 50,0
MDS. 1–2 stündlich 1 Eßl., als Sedativum z. B. bei Geisteskranken.

Rp. Chloral. hydrat.
Camphor. ana 5,0
Cocain hydrochlor. 1,0
MS. Bis zum Sieden zu erhitzen, dann Watte in die so entstehende ölige Flüssigkeit eintauchen und wiederholt in die Zahnhöhle drücken.

Rp. Chloral. hydrat. 25,0
Hydr. bichlor. 1,0
Spir. vin.
Aq. dest. aa ad 500,0
MDS. Haarspiritus (bei Seborrhöe)

Rp. Chloral. hydrat. 5,0–10,0
Cerae flav. 5,0
Ol. Cacao 10,0
M. f. Suppos. Nr. V.

***Capitol.** Kondensationsprodukt von Formaldehyd, Tannin und Chloral. In 1–2% iger alkoholischer Lösung

als Specificum bei Seborrhöe und Defluvium capillorum empfohlen.

***Capitolhaarwasser** (Ferd. Mülhens, Köln) nach dem Rezept: Captoli, Chloral. hydrat., Acid. tart. ana 1,0, Ol. Ric. 0,5, Spir. (65 %) 100,0, Essent. Flor. aeth. q. s.

Chloralum formamidatum, Chloralamid. Geruchlose Kristalle von schwach bitterem Geschmack, 1 : 30 Wasser, 1 : 2,5 Spiritus löslich. Schlafmittel, wirkt weniger sicher als Chloralhydrat, hat aber anscheinend weniger leicht Nebenwirkungen. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 80 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 2,0, sicherer 3,0, Max.-Dos. 4,0! 8,0! abends in Wasser, Bier, nicht in warmer oder heißer Flüssigkeit, bei Schlaflosigkeit der Neurastheniker, Alkoholiker. In kleineren Gaben bei tabischen Schmerzen, Asthma cardiacum, Typhusdelirien, urämischem Kopfschmerz; mit Natrium bromatum ana 10,0 : 150,0 Wasser eßlöffelweise gegen Seekrankheit.

***Chloralose.** Weißes Kristallpulver, durch Vereinigung von Chloral mit Glykose unter Wasseraustritt entstanden. In kaltem Wasser schwer löslich, leichter in heißem Wasser und in Alkohol. *Schlafmittel*, bewirkt zuweilen auch in mäßigen Gaben Zittern, Schwindel, Halluzinationen, geistige Verwirrtheit. 1 g 30 $\mathcal{L}$, 10 g 2,50 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,2—0,4—0,6 als Pulver, in heißem Wasser zu nehmen. Entbehrlich.

***Hypnal** (Höchst). Chloralhydratantipyrin, 45 % Chloralhydrat, 55 % Antipyrin. Weiße Kristalle, in heißem Wasser 1 : 10 leicht löslich, geruch- und geschmacklos. Gutes Schlafmittel bei nervöser Schlaflosigkeit, auch bei leichten Erregungen Geisteskranker, Delirium tremens, Chorea. 1 g 25 $\mathcal{L}$, 10 g 2,00 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 1,0—1,5—2,0(—3,0) pro dosi als Pulver ad chartam ceratam, in heißem Wasser zu nehmen. Entbehrliches Schlafmittel.

Dormiol (Kalle), Amylenchloral. Dimethyläthylcarbinolchloral. Wasserhelle, ölige Flüssigkeit mit mentholkampferartigem Geruch und kühlendbrennendem Geschmack geht beim Schütteln mit Wasser in Lösung, löst sich leicht in Alkohol, Äther, Chloroform und in fetten Ölen. Gutes *Schlafmittel* und *Beruhigungsmittel*, auch für Schwache und Kinder. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 70 $\mathcal{L}$. Orig.-Packung 6 und 25 Kapseln (0,5).

Innerlich: 1,0—3,0 pro dosi in Kapseln zu 0,5, oder in Lösung (Dormiol. sol. 1 : 1, das Doppelte genannter Dosen). 6,0 Dormiol. sol. 1 : 1 in 250,0 warmem Wasser als Einlauf im Status epilepticus.

***Isopral** (Bayer). Trichlorisopropylalkohol. Leicht flüchtige, schon bei gewöhnlicher Temperatur sublimierbare Kristalle von kampherähnlichem Geruch und etwas stechendem Geschmack. In Alkohol und Äther leichtlöslich, in kaltem Wasser etwa 3 : 100. Guter Ersatz für Chloralhydrat, geringe Wirkung auf die Herztätigkeit. 1 g 40 $\mathcal{L}$, 10 g 3,25 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,5—0,75—1,0 bei Schlaflosigkeit, 1,0 bis 1,5 bis 2,0 bei Erregungszuständen in Dragees (Orig.-Packg. 10 zu 0,25 und 0,5, 20 zu 0,25) mit Nachtrinken von reichlich Wasser, oder in Schleim gelöst; die Wirkung tritt schnell ein.

Paraldehyd. Klare, farblose Flüssigkeit von eigenartigem, ätherischem Geruch und brennendem Geschmack. Löslich in Weingeist, Äther, in 8,5 Teilen Wasser. Gutes Schlafmittel, besitzt jedoch den unangenehmen Paraldehydgeruch der Ausatemungsluft und wirkt reizend auf Schleimhäute. 1 g 5 $\mathcal{L}$, 10 g 25 $\mathcal{L}$, 100 g 1,95 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 2,0—3,0, Max.-Dos. 5,0! 10,0! in reichlich Wasser mit etwas Himbeersaft u. dgl. Auch als Klysma.

Rp. Paraldehyd 4,0—6,0

Aq. dest. 180,0

Sirup. Rub. Id. ad. 200,0.

MDS. Die Hälfte auf einmal z. n.
Schlaflosigkeit. Strychninvergiftung.

Rp. Paraldehyd 3,0—5,0

Mucil. Gl. arab. 25,0

MDS. Zum Klistier.

Amylenum hydratum, Amylenhydrat. Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit, riecht eigenartig, schmeckt brennend und ist in Spiritus, Äther, Chloroform, Glycerin und fetten Ölen in jedem Verhältnis, sowie in 8 Teilen Wasser löslich. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 95 $\mathcal{L}$, 100 g 7,55 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 2,0—4,0, $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel, abends, in Kapseln zu 0,5 oder in 1 Glas Bier, Himbeerwasser usw. Max.-Dos. 4,0! 8,0! Bei Schlaflosigkeit und im Status epilepticus.

Rp. Amyl. hydrat. 10,0

Succ. liquir. dep. 15,0

Aq. dest. ad. 100,0

MDS. Abends 1—2 Essl.

***Urethanum**, Äthylurethan. Carbaminsäureäthyläther. Farblose Kristalle, in Wasser leicht löslich, geruchlos, von kühlendem Geschmack. *Hypnoticum*. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 65 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 2,0—4,0 abends als Pulver in charta cerata oder in wässriger Lösung. Wirkt nicht sicher schlafmachend, aber ohne Nebenwirkungen, kann daher bei neurasthenischer

Schlaflosigkeit u. dgl. immerhin herangezogen werden. Auch in der Kinderpraxis.

***Hedonal** (Bayer). Methylpropylcarbinol-Urethan. Weißes Pulver von schwach aromatischem Geruch und Geschmack. In Wasser wenig löslich, leicht löslich in Alkohol. Gutes *Schlafmittel*, wirkt leicht *diuretisch*, Schlaf nach 20–30 Minuten, meistens ohne Nachwirkungen. 1 g 25 $\mathcal{L}$, 100 g 2,00 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 1,0–2,0–3,0 in Lösung, als Pulver oder in Oblaten.

Zweckmäßig 3,0 $\frac{1}{2}$ Stunde vor Chloroformnarkose, statt Morphium, verhütet die Exzitation, bewirkt ruhigen Schlaf bei geringen Chloroformgaben, bei gutem Puls und gutem Nachbefinden. Auch in 0,75 % iger Lösung intravenös zur Narkose empfohlen.

Sulfonalum, Sulfonal, Diäthylsulfondimethylmethan. Synthetisch dargestelltes *Schlafmittel*. Weißes Kristallpulver, ohne Geruch und Geschmack, schwer löslich in Wasser, leichter in Alkohol. Pulv. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 95 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 1,0–1,5 Max.-Dos. 2,0! 4,0!, als Pulver oder in Tabletten mit heißem Getränk einige Stunden vor der Nacht als wirksames *Schlafmittel* bei nervöser Schlaflosigkeit infolge Überreizung des Gehirns, bei nächtlicher Unruhe Fieberkranker; gegen Nachtschweiße der Phthisiker 0,25–0,5. Die durch heftige Schmerzen, starken Husten oder Atemnot bedingte Schlaflosigkeit widersteht dem Sulfonal. Die Wirkung tritt mitunter spät ein und hält den folgenden Tag über an.

Bei längerem Sulfonalgebrauch kommt es, namentlich wenn die Nierentätigkeit mangelhaft ist, zuweilen zu Vergiftung: Abgeschlagenheit, Erbrechen, Lähmungen, Hämatorporphyrinurie, Tod. Man soll das Mittel daher nur für kürzere Zeit und mit Pausen anwenden und am Tage nach der Darreichung eine Flasche Sauerbrunnen u. dgl. trinken lassen. Frauen sind den Nebenwirkungen besonders ausgesetzt.

Methylsulfonalum, Trional, Diäthylsulfonmethyläthylmethan, ein Sulfonal, worin ein Methyl durch Äthyl ersetzt worden ist. Farblose Kristallblättchen, Pulver, in Wasser schwer, in Alkohol leicht löslich, etwas bitter. Vortreffliches *Schlafmittel*. Die Wirkung tritt schneller ein als beim Sulfonal und geht schneller vorüber, daher keine Nachwirkungen auf den nächsten Vormittag. Wesentlich zu gebrauchen, wo das Einschlafen erschwert ist, während bei zu frühem Erwachen das langsamer und nachhaltiger wirkende Sulfonal angezeigt ist. Bei längerem Gebrauche

kann Hämatorporphyrinurie eintreten, namentlich wenn die Diurese mangelhaft ist und der Stuhlgang stockt, man sorgt daher bei längerem Gebrauche für gute Darm-entleerung und läßt täglich eine Flasche kohlensaures Wasser trinken. Pulv. 1 g 15 $\mathcal{L}$, 10 g 1,30 $\mathcal{M}$, 100 g 10,55 $\mathcal{M}$. Orig.-Tabl. Bayer 0,5 und 1,0 Nr. X.

Innerlich: 1,0–1,5 abends kurz vor dem Schlafengehen, Max.-Dos. 2,0! 4,0!, als Pulver oder in Tabletten zu 0,5 oder 1,0, mit Nachtrinken von Wasser. Man gibt gesunden Erwachsenen am besten 1,0–1,5; wenn der Erfolg gut ist, kommt man am nächsten Abend mit weniger aus. Nebenwirkungen sind seltener als bei Sulfonal, Chloral, Amylenhydrat. Ungenügende Gaben wirken mangelhaft und befriedigen daher nicht.

Acidum diäthylbarbituricum, Diäthylbarbitursäure, Veronal, Diäthylmalonylharnstoff. Kleine geruchlose Kristalle von schwach bitterem Geschmack. In heißem Wasser und verd. Alkalien leicht, in kaltem Wasser schwer löslich. Wertvolles *Schlafmittel*, ohne wahrnehmbaren Einfluß auf Blutdruck, Atmung und Magen, verändert das Blut nicht, steigert die Diurese ohne Nierenreizung, wird zu 90 % unverändert mit dem Harn ausgeschieden. Auch gegen Keuchhusten und Phthisikerschweiße. 1 g 25 $\mathcal{L}$, 10 g 1,85 $\mathcal{M}$, als Veronal verschrieben 1 g 50 $\mathcal{L}$, 10 g 3,90 $\mathcal{M}$. Tabl. Veronal 0,5 mit Kakao (braun) oder Amylum (weiß) Orig.-Packung 10 Stück (Merck und Bayer).

Innerlich: 0,25–0,5, selten mehr, Max.-Dos. 0,75! 1,5!, am besten in heißem Tee gelöst oder doch mit Nachtrinken heißer Flüssigkeit, wirkt in $\frac{1}{2}$ –1 Stunde, bei Schlaflosigkeit, Nachtschweiß, Erregungszuständen; 0,025 und mehr 1–2 mal tägl. bei Schreikrämpfen der Säuglinge, Tetanie, Keuchhusten usw., auch 0,15–0,2 in Kamillentee als Klistier. Bei gleichzeitigen Schmerzen wirksamer, wenn zugleich Dionin oder Morphin gegeben werden.

***Veronal-Natrium** (Bayer-Merck), ***Medinal** (Schering). Mononatriumsalz des Diäthylmalonylharnstoffes. Weißes, bitteres Kristallpulver, leicht löslich in kaltem Wasser, etwa 90 % Veronal enthaltend. 1 g 50, 10 g 3,90 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,3–0,5–0,75 in Orig.-Tabletten der genannten Fabriken, Röhrchen mit 10 Stück zu 0,5 in Wasser aufgelöst, als *Schlafmittel*, gegen Seekrankheit (und zwar vorbeugend) usw. In 10–20 % Lösung auch subkutan.

***Combinal** (Bram), Kalksalz der Diäthylbarbitursäure und der Brenzkatechinmonoacetsäure. Weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver, 47 % Diäthylbarbitursäure enthaltend,

Innerlich: als Schlafmittel (wie Veronal), besonders bei Schlaflosigkeit durch Erkrankungen der Atmungsorgane. Abends 1 Tablette (0,4 g) in Wasser aufgeschwemmt. Röhrchen mit 20 Tabl.

***Proponal** (Bayer, Merck), ***Acidum dipropylbarbituricum**. Dipropylmalonylharnstoff. Farblose kristallinische Substanz. In kaltem Wasser sehr wenig, in kochendem Wasser leichter löslich, sehr leicht in verdünnten Alkalien. Als Acid. dipropylbarbit. 0,1 g 10 $\mathcal{S}_1$, 1 g 90 $\mathcal{S}_1$, als Proponal 0,1 g 15 $\mathcal{S}_1$, 1 g 1,25 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,2—0,3—0,5 in heißem Tee oder Wein, bei Schlaflosigkeit, auch wenn sie durch Schmerzen bedingt wird. Besitzt keine Vorzüge vor dem Veronal.

***Somnacetin**-Tabletten (Weil) — früher Veronacetin oder Veranacetin genannt — bestehen aus je 0,3 Natr. diaethylbarbitur., 0,25 Phenazetin und 0,025 Codein. phosph. Als Schlafmittel abends 1—3 Tabletten mit etwas Wasser schlucken. Röhrchen mit 20 Tabl.

***Gelonida somnifera** (Goedecke) enthalten je 0,25 Natr. diaethylbarbitur. und Ervasin-Kalzium, sowie 0,01 Codein. phosph. Von den leicht zerfallbaren Tabletten nimmt man abends 1—2 Stück, gegen Keuchhusten Bruchteile einer Tablette. Röhrchen mit 12 Tabl.

***Codeonal** (Knoll), Mischung von Natr. diaethylbarbituric. (15) und Codein. diaethylbarbituricum (2). Zeigt die Wirkung der Komponenten, d. h. wirkt außer schlafmachend auch hustenstillend und schmerzlindernd.

Innerlich: abends oder mehrmals tägl. 1—3 Tabl. in Wasser gelöst. Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,17.

***Chineonal** (Merck), Verbindung von Chinin (64 %) mit Veronal (36 %). Weiße, in Wasser schwer lösliche, bitter schmeckende Kristalle. Zeigt ebenfalls die Wirkungen der beiden Bestandteile. Innerlich bei infektiösen Fiebern bzw. akuten Infektionskrankheiten, Neuralgien, Keuchhusten, Seckkrankheit usw. Einzelgabe: 0,2—0,6 mehrmals täglich. Tabletten zu 0,1 und 0,2 (überzuckert und 0,3 (nicht überzuckert). Röhrchen mit 10 Tabl. à 0,3, mit 20 Tabl. à 0,1. 1 dg 10 $\mathcal{S}_1$, 1 g 55 $\mathcal{S}_1$.

***Luminal** (Merck u. Bayer), Phenyläthylmalonylharnstoff. Weiße, in Wasser sehr schwer, in Alkalien leicht lösliche, etwas bitter schmeckende Kristalle. Anwendung: als Schlafmittel, gegen Erregungszustände und Tetanus. Die Wirkung gleicht der des Veronals, ist aber erheblich stärker, so daß bereits Gaben von 0,1—0,3 in den meisten Fällen genügen. Bei erregten Geisteskranken etwas höhere

Dosen; als Sedativum 0,1–0,2 mehrmals täglich (z. B. bei Epilepsie). Die Nebenwirkungen kommen denen des Veronal nahe; bei Nephritis, Herz- und Gefäßerkrankungen sei man vorsichtig. — Das leicht lösliche Luminalnatrium in gleichen Gaben oder in 20 % iger Lösung subkutan; auch als Suppositorium. 1 g 60 $\mathcal{S}$, 10 g 4,65 $\mathcal{M}$. Röhrechen mit 10 Tabl. à 0,1 und 0,3.

***Dial** (Ciba), Diallylbarbitursäure (ein Veronal, in dem statt der Äthylgruppen zwei Allylgruppen stehen). Weiße, in Wasser schwer, in Alkalien leicht lösliche Kristalle. Als Sedativum mehrmals tägl. 0,05–0,1 ($\frac{1}{2}$ –1 Tabl.), als Schlafmittel 0,1–0,3 mit heißem Wasser oder Tee. 1 dg 10 $\mathcal{S}$ 1 g 85 $\mathcal{S}$; Röhrechen mit 12 Tabl.

***Diogenal** (Merck), Dibrompropyldiäthylbarbitursäure. Weißes, bitter schmeckendes Pulver, in Wasser schwer, in Alkalien leicht löslich. Enthält ca. 42 % Brom. — Als Sedativum mehrmals tägl. 1 Tabl. à 0,5, als Schlafmittel abends 2 Tabl. in warmer Flüssigkeit. 1 g 45 $\mathcal{S}$, 10 g 3,75 $\mathcal{M}$. Röhrechen mit 10 Tabl.

***Aleudrin** (Beckmann), Karbaminsäureester des Dichlorisopropylalkohols. Weiße, in organischen Lösungsmitteln leicht, in Wasser schwer lösliche Kristalle. Als Sedativum mehrmals tägl. 0,5 (= 1 Tabl.), als Schlafmittel 1–2 g abends in heißer Flüssigkeit. Die Wirkung tritt schnell ein und hält ziemlich lange an. 1 g 55 $\mathcal{S}$, Röhrechen mit 10 Tabl.

***Aponal** (Zimmer), Amylenhydratkarbaminsäureester. Weißes, in Wasser sehr schwer lösliches, nach Kampfer riechendes Pulver. Anwendung und Dosierung wie das vorige. 1 g 50 $\mathcal{S}$, 10 g 4,10 $\mathcal{M}$.

***Nirvanol** (Heyden), Phenyläthylglykolylharnstoff. Weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver, dessen Natriumsalz leicht löslich ist. Neuerdings als gutes und unschädliches Sedativum (0,25–0,5) und Schlafmittel (0,5–1,0) in heißer Flüssigkeit. Zur intramuskulären Injektion als Nirvanolnatriumlösung. In Tabl. à 0,5, 1 g 45 $\mathcal{S}$.

***Neuronal** (Kalle). Bromäthylacetamid. Farblose Kristalle, in 115 T. Wasser löslich, darf beim Lösen nicht erhitzt werden. *Schlafmittel* und Ersatz für Bromalkalien. 1 g 30 $\mathcal{S}$, 10 g 2,60 $\mathcal{M}$. Orig.-Packung 10 Tabl. (0,5) 1,50 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,5–1,0, selten 1,5.

***Neurofebrin** (Kalle). Gemisch von gleichen Teilen Neuronal und Acetanilid. *Analgeticum* und *Sedativum*. Orig.-Packung 10 Tabl. (0,5).

Innerlich: 0,5–1,0 3–4mal tägl.

***Bromural** (Knoll). a-Bromisovalerylharnstoff. Weiße Nadelchen von schwach bitterem Geschmack, schwer löslich in kaltem Wasser. *Sedativum* und gelindes Schlafmittel. Ohne Nebenwirkungen. Orig.-Röhrchen mit 10 und 20 Tabletten (0,3). 1 g 35 $\mathcal{L}$, 10 g 2,75 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,3 mehrmals täglich zur Nervenberuhigung, 0,6–0,9 zum Einschlafen, bei Keuchhusten.

***Adalin** (Bayer). Bromdiäthylacetylharnstoff. Weiße Kristalle, in kaltem Wasser ziemlich schwer, in heißem besser löslich, ohne besonderen Geschmack. *Sedativum* und mildes *Hypnoticum* von sehr angenehmer Wirkung und ohne jede Nebenwirkung. Orig.-Packung 10 Tabl. (0,5). 1 g 40 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,25–0,5 3–4 mal tägl. zur Beruhigung bei Herzklopfen, Angst usw. 0,75–1,0 als Schlafmittel, mit Nachtrinken heißer Flüssigkeit.

***Hypophysin** s. *Organotherapie* Nr. 5.

***Hyrgol** s. *Hydrargyrum*.

***Ichthalbin**, ***Ichthargan**, ***Ichthoform**, ***Ichthynat**, ***Ichthyol** s. unter *Sulfur*.

***Immuntherapie** s. *Serotherapie*.

Infusa, **Aufgüsse**. Aufgüsse sind wässrige Auszüge aus in der Regel zerkleinerten Pflanzenteilen, die mit siedendem Wasser übergossen, 5 Minuten lang unter wiederholtem Umrühren im Wasserbad erhitzt und nach dem Erkalten abgepreßt werden. Bei Aufgüssen, für die die Menge des anzuordnenden Arzneimittels nicht vorgeschrieben ist, wird 1 Teil des Arzneimittels auf 10 Teile Aufguß genommen. Ausgenommen hiervon sind Arzneimittel der Tabelle C, von denen Aufgüsse nur dann abzugeben sind, wenn die Menge des Arzneimittels vorgeschrieben ist. Aufgüsse, mit Ausnahme von Wiener Trank, sind jedesmal frisch zu bereiten. Herrichtung eines Infuses = 40 $\mathcal{L}$.

***Injunctio Hirsch** s. S. 191.

***Insipin** s. *Chinin*.

Ipecacuanha.

Radix Ipecacuanhae, Brechwurzel. Die getrockneten, verdickten Wurzeln von *Uragoga Ipecacuanha*. Conc. 1 g 25 $\mathcal{L}$, 10 g 1,85 $\mathcal{M}$, pulv. 1 g 25 $\mathcal{L}$, 10 g 1,85 $\mathcal{M}$.

Innerlich:

1. Als *Emeticum*, namentlich bei Kehlkopf-Diphtherie und Pseudokrapp, auch von Kindern und schwächlichen Personen und bei Diarrhöe vertragen. Erwachsenen 0,2